

Ihr Lieben,

an einem Sonntag im Advent trat der Leiter vor die Versammlung.

„*Ich habe einen Brief bekommen*“ – so begann er.

„*Zuerst dachte ich ja: wie wunderbar, da kündigt einer seinen Besuch an.*

Das war nämlich unterstrichen:

Ich stehe vor der Tür und klopfe an – ich will Abendmahl mit euch halten.“

Aber dann habe ich das Ganze in Ruhe gelesen.

Und das ist – na ja, nicht gerade freundlich, eher schockierend.

Aber hört selbst:

Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge,

der Anfang der Schöpfung Gottes:

Amen – ich sage Euch.... So hat Jesus immer wieder wichtige Sätze begonnen.

Und nur Er, der Sohn Gottes war am Beginn der Schöpfung dabei.

Das hat Johannes in seinem Evangelium so bezeugt.

Also – von unserem Herrn selbst, von Jesus soll dieser Brief sein.

So geht es weiter:

Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.

Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst

und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde,

und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest.

Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich.

So sei nun eifrig und tue Buße!

Wen meint Jesus hier eigentlich? Etwa mich?

Der Brief ist adressiert an „den Engel der Gemeinde“.

angelos – das kann auch Bote oder Verkündiger heißen.

Das wäre dann ja wohl ich.

Aber es klingt doch so, als sei es an uns alle gerichtet.

Dann kommt diese Ankündigung:

Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.

Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür aufturn, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.

Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe

und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Was machen wir denn nun mit diesem Brief?

Der lässt ja buchstäblich kein gutes Haar an uns.

Und trotzdem will er kommen.

Oder vielleicht gerade deshalb.

Weil wir das brauchen.

Damit wir auf einen richtigen Weg zurückfinden?

Ihr Lieben, was machen wir heute mit diesem Brief?

Er ist Teil der Offenbarung des Johannes, des letzten Buches der Bibel.

Die Offenbarung spricht aus einer Zeit schwerster Verfolgung der Christen.

Viele wurden damals verhaftet, Gemeinden standen unter Druck.

Angst breitete sich aus.

Das Buch der Offenbarung erzählt vom großen Kampf der Mächte.

Gewaltige Bilder beschreiben, wie Gut und Böse gegeneinanderstehen.

Wie das Böse mit Macht die Welt regiert und das Leben bestimmt.

Und wie sich am Ende doch Gott und das Gute durchsetzen. Neuer Himmel....

Und mitten drin in diesem epischen Kampf – die Gemeinde.

Die Johannes – Offenbarung ist ein großartiges Trostbuch.

Geschrieben für Leute, die unter der Macht des Bösen leiden.

„Haltet durch – am Ende wird Gott den Sieg behalten!“

Das Versprechen am Ende des Briefes klingt genau so:

Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen

Das ist der Platz, den Jesus für uns freihält.

Wow! Echt? Ja! Und bis dahin?

Bis dahin erfährt die Gemeinde die Gemeinschaft mit dem Sieger – beim Abendmahl – immer wieder, so oft sie es feiert.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am nächsten Sonntag.

Da feiern wir zusammen – mit den Kindern und den Großen.

Jesus lädt ein, an seinen Tisch.

So weit, so gut.

Ja, aber was ist mit seiner Kritik? Was machen wir mit dem Ruf zur Umkehr:

Wenn Du doch nur heiß oder kalt wärest!

Es ist Unentschlossenheit, auf die Jesus den Finger legt.

Wie kann es sein, dass Du Dich Christ nennst – und doch oft so leben, als gäbe es mich gar nicht? Wie wichtig ist es Dir? Mit mir?

Das Thema Glaube verbuchen wir ja gerne als Privatsache.

Klar, ist es auch.

Wer aber hier nun gar keine Nachfrage erlaubt, der könnte etwas verlieren.

Nämlich die Gewissheit, in einer Gemeinschaft getragen zu werden.

Jesus will ja niemanden abschrecken, wenn er hier fragt:

Wie stehst Du zu mir? Hopp oder Topp?

Ein klares ja – das klärt auch das Miteinander. Dazu sind wir eingeladen.

Und das andere Thema, auf das Jesus hier den Finger legt:

Das Sendschreiben richtet sich an Menschen, die Geld hatten.

Mehr als der Durchschnitt. Mehr als nötig.

Geld und Wohlstand sind wunderbare Dinge – sie können entlasten.

Wer gut versorgt ist, schleppt weniger Sorgen mit sich. Das ist so.

Aber das kann eben auch kippen:

Wer viel hat, der sorgt sich auch viel um seinen Besitz.

Dann ist das Herz nicht mehr frei.

Sammelt Euch nicht Schätze hier auf der Erde – wo Motten und Rost drohen.

So hat Jesus über Reichtum gedacht.

Ein Reicher, der ins Himmelreich kommt? – unvorstellbar!

Nicht unmöglich, das nicht.

Aber die Reichen dieser Welt haben es nicht leicht mit dem Vertrauen.

Wer darin geübt ist, auf das eigene Vermögen zu vertrauen – der irrt.

Der verfällt leicht dem Irrtum, man könne mit Geld alles regeln.

Geht aber nicht.

Im Himmel zählt nicht das, was man hier auf Erden hat.

Sondern? *Schätze im Himmel* – nennt Jesus es.

Gemeint ist damit dies:

Jeden Euro, den Du aus Liebe einem Bedürftigen gibst, ist ein Schatz bei Gott.

Was wir aus Liebe tun, das, nur das, bleibt bestehen.

Mancher, der sich hier vornehm kleidet, steht vor Gott nackt da.

Die Augensalbe, die unseren Blick heilt, ist Gottes Geist.

Wenn Er uns berührt, dann sehen wir anders. Neu. Wahrhaftig.

In einem Psalm hat Hanns Dieter Hüsch diese Verwandlung beschrieben:

Mit fester Freude lauf ich durch die Gegend

Mal durch die Stadt mal einen Fluss entlang

Jesus kommt - der Freund der Kinder und der Tiere

Ich gehe völlig anders - Ich grüße freundlich, möchte alle Welt berühren

Mach dich fein, Jesus kommt.

Schmück dein Gesicht - Schmück dein Haus und deinen Garten

Mein Herz schlägt ungemein, macht Sprünge

Mein Auge lacht und färbt sich voll mit Glück.

Jesus kommt - Alles wird gut

Hanns Dieter Hüsch

Amen!